



Tödlicher Schuss
Wie konnte es zum Unglück auf dem Filmset kommen?

Panorama – Seite 8

Flutkatastrophe
Hilfsbereitschaft im Ahrtal immer noch groß

Einblicke – Seite 3

Türkei

Erdogan will Botschafter ausweisen

Politik – Seite 4

Turn-WM

Dritte Medaille für stolze Schäfer-Betz

Sport – Seite 18

„Da, da, da“

Trio-Frontmann Stephan Remmler wird 75 Jahre alt

Leute – Seite 23

Das Wetter im Emsland

Montag	Dienstag	Mittwoch
12° 10°	14° 9°	16° 8°
Donnerstag	Freitag	Sonnabend
15° 6°	16° 9°	16° 10°

Telefon: 0591/80009-0
Abo-Service: 0591/80009-22
Anzeigen: 0591/80009-33

Begrenzung der Wölfe im Emsland

MEPPEN Die Zahl der belegten Wolfsrisse bei Nutztieren im Emsland beläuft sich seit 2014 auf insgesamt 71. Mehr als 250 Tiere wurden bei den Angriffen getötet. Angesichts der wachsenden Wolfspopulation und der steigenden Zahl der Wolfsrisse fordert Landrat Marc-André Burgdorf ein aktives Wolfsmanagement und damit auch eine Regulierung des Bestands. Zuletzt war es im Sommer in Wipplingen zu einem bestätigten Wolfsriss einer Kuh gekommen. *krim*
Kreis Emsland – Seite 28



AIDAcosma hat Papenburg verlassen

PAPENBURG Das 53. Kreuzfahrtschiff der Meyer Werft, die „AIDAcosma“, hat Papenburg verlassen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde das Schiff mit Platz für rund 6000 Passagiere rückwärts über die Ems in Richtung Nordsee geschleppt. Dort kam es sogar mit deutlichem Vorsprung an. Eine Stunde vor dem Zeitplan passierte der Luxusliner am Samstag auf dem Weg zum Meer die Jann-Berghaus-Brücke in Leer. Derzeit liegt das Schiff in Eemshaven. *cass*
Lokales – Seite 13

Corona-Inzidenz wieder dreistellig

Spahn verteidigt Vorstoß zu Ende der pandemischen Lage / Österreich plant Lockdown für Ungeimpfte / Debatte um Kimmich

Die Corona-Inzidenz in Deutschland ist erstmals seit Mai wieder klar dreistellig. Das Robert-Koch-Institut (RKI) gab die Zahl der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner und Woche gestern mit 106,3 an. Zum Vergleich: Vor einer Woche hatte der Wert noch bei 72,7 gelegen.

Der Vorstoß von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) für eine Beendigung der durch den Bundestag festgestellten Corona-Notlage sorgte auch angesichts der steigenden Zahlen weiter für Diskussionen. Spahn sagte im Deutschlandfunk, es gehe darum, nach 19 Monaten einen Ausnahmezustand zu beenden. Die Befugnisse der Bundesregierung sollten in einen Normalzustand zurückgeführt werden. Er betonte, dies bedeute keinen „Freedom Day“ (Freiheitstag) oder das Ende aller Maßnahmen. Diese könnten auch ohne Ausnahmezustand geregelt werden. SPD-Gesundheitsexperte

Lockdown für Ungeimpfte wäre doppelte Niederlage

KOMMENTAR



Tobias Schmidt
t.schmidt@noz.de

Dass erst wenige Pflegebedürftige, Hochbetagte und Vorerkrankte Auffrischimpfungen erhalten haben, ist ein unerklärliches Versäumnis. Schon seit vielen Wochen wird das Booten für die besonders Gefährdeten empfohlen, doch passiert ist praktisch nichts. Länder, Gemeinden, Heimträger: Bitte aufwachen!

Verhalten sind bislang auch viele Appelle an Pflegekräfte, sich impfen zu lassen. Wenn nun auch Landkreispäsident Reinhard Sager,

wahrlich kein Freund der Gängelung, für eine Impfpflicht für diese Gruppe sowie für Lehrer und Erzieher plädiert, so kann ihm nur beigeplüsch werden.

Überall um uns herum, wo die Impfskepsis besonders hoch ist, stecken sich besonders viele an, was absehbar war. In Deutschland haben die Bundesländer mit den niedrigsten Impfquoten die höchsten Inzidenzen. Weil den Kliniken Intensivpfleger fehlen, wird dort das

Schlimmste befürchtet – mal wieder!

Braucht es also auch bei uns bald den Lockdown für Ungeimpfte, der in Österreich jetzt ernsthaft erwogen wird? Das wäre eine doppelte Niederlage: für die Politik, die es nicht vermochte, genug Impfdosen an den Mann und die Frau zu bringen. Und für den Teil der Gesellschaft, der durch Ablehnung der Impfung die eigene Freiheit verspielte, statt sie zu schützen.

Unterdessen will Österreich mit der Androhung eines Lockdowns für Ungeimpfte die Impfbereitschaft steigern. Ab 600 von Covid-Patienten belegten Intensivbetten darf diese Gruppe nach dem neuen Stufenplan der Regierung nicht mehr ohne triftigen Grund auf die Straße. Ab 500 belegten Intensivbetten ist ihr der Besuch von Lokalen, von Kultur- und Sportveranstaltungen sowie die Nutzung von Hotels untersagt. Es gebe noch zu viele „Zögerer und Zauderer“, sagte Kanzler Alexander Schallenberg. Genesene sind Geimpften bis zu sechs Monate nach der Erkrankung gleichgestellt.

Am Wochenende hat zudem dem Fußballprofi Joshua Kimmich vom FC Bayern mit seinen Aussagen zum Impfverzicht Unverständnis und Kritik hervorgerufen. „Wenn er sagt, er wartet ab, dann ist das schwierig“, sagte Lauterbach. *dpa*

Politik – Seite 2
Sport – Seite 16

Karl Lauterbach sagte der „Passauer Neuen Presse“, Spahns Ankündigung in einer Phase, in der es steigende Infektionszahlen, Impfdurchbrüche, stagnierende Impfquoten und andere Probleme gebe, habe ihn überrascht. Sollte die Feststellung der epidemischen Notlage nach dem 25. November tatsächlich auslaufen, fordere er eine Ersatzregelung. Auch die Mi-

nisterpräsidenten der Länder hatten erklärt, es müsse weiter eine bundeseinheitliche Rechtsgrundlage für die Schutzmaßnahmen geben.

Der saarländische Ministerpräsident Tobias Hans verteidigte jedoch Spahns Vorstoß. „Die Pandemie ist zwar nicht vorbei, aber sie hat durch die Impfungen ihren Schrecken verloren. Dem müssen wir Rechnung

tragen“, sagte der CDU-Politiker der „Bild am Sonntag“. Er betonte zugleich: „Die Bundesländer müssen auch nach dem Ende der epidemischen Lage die Möglichkeit haben, Maßnahmen zu beschließen. Bundesländer mit einer hohen Impfquote müssen sich ihre Freiheiten zurückerobert können.“

Der Landkreistag fordert derweil eine Debatte über

Herdplatte angelassen: Vier Tote bei Feuer

Ermittlungen gegen Bewohner

REISBACH Drei Frauen und ein frühgeborenes Baby sind im niederbayerischen Reisbach ums Leben gekommen – bei einem Brand, der wohl fahrlässig verursacht worden ist. Eine nicht ausgeschaltete Herdplatte komme als mögliche Brandursache in Betracht, teilte die Polizei gestern mit. Gegen einen Bewohner wird wegen des Verdachts der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Brandstiftung ermittelt.

Bei dem Feuer in dem Mehrfamilienhaus in der Nacht zum Samstag war für die 20, 55 und 78 Jahre alten Frauen jede Hilfe zu spät gekommen. Die 20-Jährige sei im siebten Monat schwanger

gewesen, sagte ein Polizeisprecher. Das Kind sei noch durch einen Notkaiserchnitt entbunden worden. „Aber auch für das Kind kam jede Hilfe zu spät“, sagte er. Laut Polizei wurden außerdem 17 Bewohner und zwei Feuerwehrleute verletzt. Vier der Verletzten kamen ins Krankenhaus.

Von privater Seite habe es viele Anrufe gegeben, es seien Spenden, Kleidung und Unterkünfte angeboten worden, sagte der Reisbacher Bürgermeister Rolf-Peter Holzleitner. Manche Bewohner seien bei ihren Familien untergekommen, andere habe die Gemeinde in einem Hotel untergebracht. *dpa*

Sechstes Todesopfer nach Trierer Amokfahrt

77-Jähriger stirbt ein Jahr nach Tragödie

TRIER Fast ein Jahr nach der Amokfahrt in Trier gibt es ein sechstes Todesopfer. Ein damals schwer verletzter 77-Jähriger starb am vergangenen Freitag, wie die Stadtverwaltung gestern in Abstimmung mit den Hinterbliebenen mitteilte. Er war der Ehemann einer unmittelbar bei der Amokfahrt am 1. Dezember 2020 getöteten 73-jährigen Frau.

Der 77-Jährige war nach den Angaben lange in Kliniken und kehrte erst kürzlich aus einer Reha nach Hause zurück. „Wenige Tage nach dem Begräbnis seiner Gattin, das er noch miterleben konnte, erlitt er einen Rückfall und kam erneut ins

Krankenhaus. Von den Folgen erholte er sich nicht mehr“, hieß es weiter. Oberbürgermeister Wolfram Leibe (SPD) sagte laut Mitteilung: „Ich spreche den Angehörigen im Namen der Stadt Trier unser aufrichtiges Beileid aus.“

Bei der Amokfahrt waren zunächst fünf Menschen getötet worden. Zudem wurden viele Menschen verletzt. Ein Mann war mit seinem Geländewagen durch die Fußgängerzone gerast und hatte gezielt Menschen angefahren.

Als mutmaßlicher Täter steht seit dem 19. August 2021 ein Deutscher vor dem Landgericht Trier. *dpa*

SEITENBLICK

Bart-Olympiade: Kaputte Spitzen nicht gern gesehen

Wer hat den schönsten Bart? Diese Frage haben sich am Samstag Männer bei der Bart-Olympiade und den Deutschen Meisterschaften der Bärte im bayerischen Eging am See gestellt. Rund 100 Bartfreunde traten in Kategorien wie „Dalf“, „Kaiserlich“ oder „Musketier“ gegeneinander an. „Die Pflege des Barts ist eigentlich das Wichtigste“, sagte Christian Feicht, Präsident des Ostbayerischen Bart- und Schnauzerclubs, der den Wettbewerb ausrichtete. Kaputte Spitzen kämen nicht gut an. Wichtig sei außerdem die Masse an Bart, dabei komme es sowohl auf die Dichte als auch auf die Länge an.

„Je mehr ‚Material‘ man hat, desto mehr hat man zum Stylen“, sagte Feicht. Es gab auch Freistil-Kategorien und „Naturale“-Klassen, bei denen keine Hilfsmittel wie Sprays verwendet werden dürfen. Trotz einer „gewissen Ernsthaftigkeit“ der Teilnehmer sei es „im Großen und Ganzen eine freundschaftliche Veranstaltung“, so Feicht. *dpa*



Foto: dpa/Nicolas Armer

